

B e f a n n t m a c h u n g.

Die durch die Verordnung vom 18. Mai 1866 (Ges.-Samml. Nr. 6318) vorgeschriebene Ausfertigung neuer Darlehnskassen-Scheine ist soweit vorgeschritten, daß nunmehr die Uebergabe dieser mit unserm Kontrollstempel versehenen Scheine und zwar zunächst der Appoints zu 10 Tlhr. an die Hauptverwaltung der Darlehnskassen allmählig erfolgen wird.

Wir bringen daher die nachstehende nähere Beschreibung der Darlehnskassen-Scheine zu 10 Tlhr., 5 Tlhr. und 1 Tlhr. hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Berlin, den 8. Juni 1866.

Königliche Immediat-Kommission zur Kontrollirung der Banknoten.
Costenoble. Ed. Conrad. Dehnicke.

B e s c h r e i b u n g

der Darlehns-Kassenscheine à 10, 5 und 1 Thaler.

Die Darlehns-Kassen-Scheine à 10, 5 und 1 Thaler, 4 11/2" breit, 3 1/2" hoch, sind auf Hanfpapier gedruckt und enthält jeder Schein auf der Schauseite die gemusterte Werthzahl in grauer Farbe.

Außer in den erwähnten Werthzahlen unterscheiden sich die Werthsorten dadurch, daß die Schau- und Rehrseite eines 10 Thaler Darlehnskassen-Scheins mit feingulldochirten Platten und grauer Farbe, eines 5 Thaler Darlehnskassen-Scheins mit feingulldochirten Platten und grüner Farbe, eines 1 Thaler Darlehnskassen-Scheins mit feingulldochirten Platten und blauer Farbe

bedruckt ist. Zum gulldochirten Muster für die Schauseite sind andere Vordrucke gewählt als für die Rehrseite, und hier auch 2 Merkurköpfe in Medaillon-Manier eingefügt.

Auf die Schauseite eines Darlehnskassenscheins à 10 Thaler (5 oder 1 Tlhr.) ist in schwarzer Farbe:

links in der Ecke das große preussische Wappen

und daneben in Zeilen untereinander

Darlehns-Kassenschein

Zehn Thaler (Fünf Thaler oder Ein Thaler)

vollgültig in allen Zahlungen

Verordnung vom 18. Mai 1866.

Berlin, den 19. Mai 1866.

Haupt-Verwaltung der Darlehns-Kassen

die Strafanordnung gegen die Nachbildung in 3facher Wiederholung in brauner (grüner, blauer) Farbe und scharf ausgeprägt, unter dem Wappen:

der Stempel der Kontroll-Kommission

und die Namen der Mitglieder derselben

Costenoble. Ed. Conrad. — Dehnicke.

zwischen Haupt-Verwaltung der Darlehns-Kassen und der Strafanordnung gegen die Nachbildung, die Namen der Mitglieder der Hauptverwaltung

v. Dechend. Scheller. P. Mendelssohn-Bartholdy. Böse. und auf die Rehrseite in schwarzer Farbe,

an den Seiten links und rechts:

10 Thaler 10 (5 Thaler 5, 1 Thaler 1)

oben die Nummern,

zwischen den beiden Köpfen und zwar tief Lit A.—Q.

darunter ausgefertigt und der Name des Beamten

gedruckt.

Nach Vorschrift des L. 13. der Allerhöchsten Verordnung vom 18. Mai d. J. machen wir bekannt, daß die Darlehnskassen in Berlin am 11. d. M. eröffnet werden wird. Regierungs-Bevollmächtigter derselben ist der Regierungs-Rath Sauerhering.

Schließlich bemerken wir, daß alle Ausfertigungen der Darlehnskassen von dem Regierungs-Bevollmächtigten vollzogen sein müssen. Berlin, 6. Juni 1866.

Haupt-Verwaltung der Darlehns-Kassen.

Alle Anträge müssen von einem besonderen Verzeichniß der zu verpfändenden Gegenstände, und zwar bei Waaren mit Angabe der Zahl, des Maßes oder Gewichts und des Preises, bei Effekten mit Angabe der Buchstaben, Nummern und des Betrages begleitet sein.

Am während des bevorstehenden Wollmarktes die Eingehung von Darlehns-Geschäften gegen Verpfändung von roher Wolle zu erleichtern, bleibt es den Darlehnsuchern überlassen, sich der Kürze wegen sogleich an einen der von uns bestellten beiden Taxatoren A. E. Parrisius, Mohrenstraße No. 13—14, und Louis Bernard, Markusstraße No. 7, mit ihren Anträgen zu wenden, welche von uns angewiesen sind, die zu verpfändende Wolle nach unserem Lageraum schaffen zu lassen, die Taxe aufzunehmen und nebst dem Darlehnsgesuche uns einzureichen. Berlin, den 8. Juni 1866.

Königliche Darlehns-Kasse.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Sr. Majestät der König empfing am Donnerstag Nachmittags 4 Uhr den Baron Karl v. Scheel-Plessen, welcher im Laufe des Tages mit mehreren Gesandten und dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck Besprechungen gehabt hatte und Abends nach Altona zurückkehrte. — Gestern Vormittags fuhr der König, begleitet von dem zum Major ernannten Flügel-Adjutanten Grafen v. Lehndorff, nach dem Stettiner Bahnhof, besichtigte dort, im Beisein Sr. K. H. des Prinzen Albrecht, sowie des General-Feldmarschalls Grafen v. Wrangel, des Gouverneurs Grafen Waldersee, des Stadt-Kommandanten v. Alvensleben u. des von Stettin hier eingetroffenen Bataillon des 1. Garde-Landwehr-Regiments, beehrte hierauf die von Petersburg hier eingetroffene Fürstin Gagarin im Hotel du Nord mit einem Besuch und

empfang demnächst im Palais Sr. K. H. den Prinzen Albrecht mit dem Generalstabe, welcher sich verabschiedete und mit dem Nachzuge zu seinem Kavalleriekorps nach Schloß Muskau abging. — Mittags 1/2 Uhr ertheilte der König dem aus Petersburg hier eingetroffenen neuernannten Militär-Bevollmächtigten General Grafen Kutusoff die Antritts-Audienz, nahm sodann militärische Meldungen und den Vortrag des Polizei-Präsidenten v. Bernuth entgegen, arbeitete hierauf mit dem Kriegsminister v. Roon, dem Ober des Generalstabes der Armee v. Moltke und dem Militär-Kabinet, empfing den Besuch Sr. K. H. des Kronprinzen vor der Abreise nach Schloß Fürstenstein und konferirte vor dem Diner mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck. — Abends erschien Sr. Maj. der König in der Oper.

— Der österreichische Gesandte Graf Karolvi, der im Laufe des gestrigen Tages seine Abschiedsbesuche gemacht hatte, wollte angeblich Abends nach Wien abreißen.

— Als Ersatz für die von hier ausgerückte Garnison ist gestern Nachmittag das 9. Landwehr-Regiment, von Stettin kommend, eingetroffen, und werden demselben in den nächsten Tagen noch das 14. und 21. Regiment folgen.

— In der nächsten Zeit werden eine größere Anzahl von Fähnrichen zu Lieutenants ernannt werden.

— Auch von den Landwehr-Infanterie-Bataillonen 1. Aufgebots ist ein namhafter Theil mit Jüdnadelgewehren versehen.

— Der „Schles. Ztg.“ geht die Mittheilung zu, daß dem längs der österreichisch-schlesischen Grenze stationirten österreichischen Militär von der vorgesetzten Behörde der gemessenste Befehl ertheilt worden, „vor erfolgter Kriegserklärung“ bei Vermeidung der strengsten Ahndung, die Marken in keinem Falle zu überschreiten.

Danzig, 6. Juni. Nach der „Danziger Zeitung“ ist es nunmehr entschieden, daß die königliche Bank in Danzig an die Stadt Kommunal-Einkommensteuer zu zahlen verpflichtet ist.

Landeshut, 6. Juni. Der „Schles. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Bei der Bewilligung des Kronprinzen Seitens der hiesigen Behörden äußerte Sr. Königl. Hoheit: „Ich bringe nicht den Krieg; noch sind alle Hoffnungen auf den Frieden nicht geschwunden, obgleich sie geringer geworden sind. Sollte es zum Kriege kommen, so werden harte und ernste Forderungen an Sie gestellt werden.“

Aus Ratibor entnimmt die „Bl.- u. S.-Ztg.“ einem Privat Schreiben die Notiz, daß dort österreichische Deserteure aus der Richtung von Jägerndorf her eingebracht wurden. Sie erklärten ihren Uebertritt damit, daß sie seit länger als acht Tagen kein Traktament erhalten hätten.

Nordhausen, 6. Juni. Die Eisenbahn Halle-Nordhausen ist nunmehr als fahrbar erkannt, nachdem heute die erste Probefahrt auf dem Geleise in der Richtung von Halle hierher in 2 1/2 Stunden beendet worden. Die Eröffnung der Bahn soll spätestens am 1. Juli erfolgen.

Schleswig, 5. Juni. Die preussischen Truppen ziehen sich immer mehr der holsteinischen Grenze zu, die Dörfer zwischen hier, Nendeburg und Eckernförde sind mit Soldaten belegt; in letzter Zeit ist auch das rheinische Dragoner-Regiment vom Norden hier angekommen und zwei Eskadronen davon in und um Louisenlund einquartiert. Den Tag vorher waren die zwei Eskadronen Magdeburger Dragoner, die hier lagen, nach dem Süden abmarschirt. Auch die westlich von Schleswig liegenden Dörfer Dannewerk, Albeide, Husby, Schuby sind mit Soldaten belegt.

Flensburg, 6. Juni. Das hier bisher garnisonirende Magdeburger Jüsilier-Regiment Nr. 36 hat plötzlich Marschordre bekommen und geht morgen früh um 6 Uhr mit einem Extrazuge nach dem Süden ab. Heute Nachmittag rückte das zweite Bataillon des 25. Regiments, von Augustenburg kommend, hier ein und ein Extrazug mit Militär langte von Norden hier an. Auch ist Quartier hier angefaßt für ein Bataillon Ersatzmannschaften.

Nendeburg, 6. Juni. Zufolge Berichten finden starke Truppenzusammenziehungen in Südschleswig statt. Das 25. preussische Regiment ist demnach aus dem Norden mit Extrazügen heute Mittag in Klostertrug angekommen und südwärts marschirt und das 36. Regiment wird in der Nacht daselbst erwartet. Auch das 11. Regiment und mehrere Batterien sind von Schleswig südwärts abgegangen.

Aus Büchen (Station der Berlin-Hamburger Bahn) vom 6. Mittags wird dem „Hamb. Corr.“ telegraphirt: Den ersten der heute hier avist gewordenen sechs preussischen Militär-Extrazüge von je 800 bis 900 Mann traf hier die telegraphische Order, Halt zu machen; die angekommenen Truppen sind hierauf nach dem Lauenburgischen abgerückt, wohin ihnen wahrscheinlich auch die nachfolgenden Preußen folgen werden.

Samburg, 7. Juni. Es soll sich der Erbprinz von Augustenburg von Altona nach der unweit davon gelegenen Augustenburgischen Festung Nienstädten begeben haben.

Frankfurt a. M., 8. Juni, 12 Uhr 5 Min. Mittags. (P.-Dep. d. B. B. Z.) Der Prinz Alexander von Hessen hat in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des achten Bundes-Armee-Korps gegen die Neutralisirung der Bundesfestungen Protest erhoben, weil die in die Festungen einzuliegenden Truppentheile von seinem Armee-Korps würden abzugeben sein und dieses dadurch für wirkliche kriegerische Operationen geschwächt werden könnte. Bei dieser Lage des Konflikts muß trotz der Annahme des kaiserlichen Antrags der bisherige Status der Besatzungsverhältnisse fort dauern.

Wien, 8. Juni. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut der von dem österreichischen Kabinet am 1. Juni c. an die österreichischen Gesandten in Paris, London und Petersburg ab-gesandten Depesche. Sie lautet:

Im Anschlusse finden Sie eine Abschrift der Depesche, die mir am 29. Mai durch zc. übergeben wurde und mit der die Kaiserliche Regierung eingeladen wird, sich an den gemeinsamen Beratungen zu beteiligen, die nächstens in Paris eröffnet werden. Gleichzeitig wurde uns eine ähnliche Einladung in fast identischer Fassung von zc. übergeben. Die drei Kabinete setzen uns in Kenntniß, daß es Zweck dieser Beratungen wäre, im Interesse des Friedens auf diplomatischem Wege die Fragen der Elbherzogthümer, der italienischen Differenz und endlich der Reformen des deutschen Bundes zu lösen, insofern sie das europäische Gleichgewicht berühren könnten. Gerne lassen wir der Gestattung, die zu dem Schritte der drei Mächte Veranlassung gegeben hat, unsere Anerkennung widerfahren: Oesterreich namentlich legt zu großen Werth auf die Wohltaten des Friedens, um nicht mit Befriedigung auf die Bemühungen zu blicken, mit denen man die Kalamitäten des Krieges von Europa abzuwenden versucht. Trotz der an unsere Stellung Angesichts der gegenwärtigen Konjunktura sich knüpfenden Schwierigkeiten, trotz der sehr natürlichen Einwendungen, die der Gedanke einer Zusammenkunft, welche berufen sein würde, Fragen, die für die Kaiserliche Regierung von sehr delikater Natur sind, zu diskutieren, in uns wahrufen könnte, lehnen wir es gleichwohl nicht ab, an jenen Bemühungen Theil zu nehmen. Wir wollen damit einen neuen Beweis für die versöhnlichen und uneigennütigen Ansichten geben, von denen unsere Politik fortwährend geleitet wird. Nur wünscht die Kaiserliche Regierung früher die Zustimmung zu erhalten, daß alle Mächte, die an der projektirten Zusammenkunft Theil nehmen sollen, gleich ihr bereit sind, dort kein Sonderinteresse zum Nachtheil der allgemeinen Ruhe zu verfolgen. Zum Gelingen des von den Kabinetten im Auge gehaltenen Friedenswerkes erscheint es unerläßlich, von vornherein festzustellen, daß von den Beratungen jede Kombination ausgeschlossen bleiben werde, die darauf abzielen würde, einem der jetzt zur Zusammenkunft eingeladenen Staaten eine territoriale Vergrößerung oder einen Machtzuwachs zu verschaffen. Ohne diese vorläufige Bürgschaft, durch welche ehrgeizige Ansprüche beseitigt werden und welche nur gleichmäßig für alle billigen Vereinbarungen Raum läßt, müßte es uns unmöglich erscheinen, auf einen glücklichen Ausgang der vorgeschlagenen Beratungen zu zählen. Jede von wahrhaft friedlichen Gesinnungen durchdrungene Macht wird nicht anstreben, auf eine Verpflichtung gleich der von mir fordern bezeichneten einzugehen, und die Kabinete werden sich in diesem Falle mit einiger Aussicht auf Erfolg mit den Mitteln zur Befestigung der Schwierigkeiten des Moments beschäftigen können. Wir glauben, daß die zc. Regierung das Begründete unseres Verlangens nicht verkennen wird. Ohne Zweifel wird sie in demselben den aufrichtigen Wunsch erblicken, den Konferenzen die einzige Basis zu sichern, den Täuschungen vorzubeugen, Mißverständnisse zu beseitigen, endlich die bestehenden Rechte zu wahren, und so Europa zu gestatten im Stante sein wird, begründete Friedenshoffnungen an die Eröffnung der Beratungen zu knüpfen. Sobald die drei Regierungen, die uns eingeladen haben, in der Lage sein werden, uns die verlangte Zustimmung zu geben, wird sich die Kaiserliche Regierung beilegen, durch die Entscheidung eines Bevollmächtigten nach Paris die Zustimmung zu bekräftigen, die sie unter diesem Vorbehalte schon jetzt dem ihr übermittelten Antrage zollt. Es versteht sich jedoch von selbst, daß die von der Kaiserlichen Regierung gegenüber der Regierung des Königs Viktor Emanuel eingenommene Stellung durch die eventuelle Zustimmung Oesterreichs, sich in einer Zusammenkunft, die sich mit „der italienischen Differenz“ beschäftigen soll, repräsentiren zu lassen, weder geändert noch derselben präjudicirt werden könnte. In diplomatischen Konferenzen, die abgehalten werden, ehe der Krieg jede frühere Verbindlichkeit aufgehoben hat, muß angenommen werden, daß das öffentliche europäische Recht und demgemäß die Beiträge als natürlicher Ausgangspunkt dienen. Wir sind der Ansicht, daß diese Bemerkung zu keinen Einwürfen Anlaß geben kann, sie bezeichnet hinreichend die Haltung, die wir einzunehmen haben werden, und wir glauben den Mächten ein Unterpand der vollkommenen Loyalität unserer Absichten zu geben, indem wir eine Freimüthigkeit bekunden, die beiderseits vollständig sein muß, wenn man will, daß ein aufrichtiger Ausgleichsversuch in Angriff genommen werde. Schließlich müssen wir einiges Befremden darüber ausdrücken, daß nicht auch in gleicher Weise die päpstliche Regierung zur Theilnahme an Beratungen, welche die italienische Differenz betreffen, geladen worden ist. Sicherlich könnte die Lage Italiens keiner Prüfung unterzogen werden, ohne daß die Interessen des Papstthums in Anschlag gebracht werden. Abgesehen von den Rechtsfragen, die wir noch unversehrt erhalten sehen wollen, ist die weltliche Souveränität des heiligen Vaters, eine, wie uns bedünken will, von allen Regierungen anerkannte Thatsache. Demnach hat Sr. Heiligkeit das unbestreitbare Recht; seine Stimme in einer Zusammenkunft vernehmen zu lassen, die sich mit den Angelegenheiten Italiens beschäftigen soll. Wollen Sie demnach diese Depesche der zc. mittheilen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß sie unsere Bemühungen mit jenem Geist der Loyalität aufzunehmen wird, von welchem uns dieselben eingegeben wurden. Wir glauben, daß die gegenseitigen Stellungen beiderseits klar festgestellt werden müssen, falls man nicht Europa und sich selbst in trügerischen Illusionen wiegen will, auf das Wagniß hin, die Gefahr, anstatt sie zu verringern, noch zu erschweren. Demnach glauben wir, dem allgemeinen Interesse einen Dienst zu leisten, wenn wir ein Verlangen formuliren und Erklärungen hervorgerufen, die geeignet sein werden, mehr Licht in die Situation zu bringen. Genehmigen Sie zc.

U n s e r l a n d

Paris, 6. Juni. Die Sprache der Pariser Blätter gegen Oesterreich wird von Tage zu Tage bestiger, selbst „France“ und „Temps“, deren Beziehungen zur österreichischen Ambassade bekannt

find, füllen ihre Spalten mit Klagen und Tadel über die Sprengung des Kongresses. Die legitimistischen und katholischen Blätter versuchen die bewußten „Reserven“ Oesterreichs in einem friedlichen und kongressfreundlichen Sinne auszulegen, ein schweres Stück Arbeit, aber kein gelungenes. Während sich so die Presse gegen Oesterreich wendet, stellt sich für Oesterreich das Gerücht in die Schranken und zwar mit solcher Behemung, daß es nur Ungläubigen begegnet. Es wird ganz ernsthaft erzählt, Kaiser Franz Joseph habe dem Kaiser Napoleon Venetien zur freien Verfügung gestellt unter der alleinigen Bedingung, daß Frankreich Oesterreich gestatte, sich seine Entschädigung in Preußen selbst zu holen; schon das begegnete entschiedenem Unglauben, als aber der Nachsatz kam — Napoleon habe diese freundliche Offerte bestens acceptirt, da wurde der Unglaube zum Gelächter.

Pommern.

Stettin, 9. Juni. Die gestern auf Veranlassung des Comité's zur Unterstützung der Familien der einberufenen Landwehrlente und Reservisten im großen Rathssaale abgehaltene Bürger-Versammlung wurde kurz nach 6 1/2 Uhr Abends durch den Herrn Polizeidirektor v. Warnstedt eröffnet. Derselbe theilte zuvörderst die Namen der Mitglieder des Comité's mit und bemerkte, daß auf den Vorschlag des Vorsitzenden des Bürgervereins, des Herrn Müller, die heutige Versammlung eingeladen sei, um darüber zu berathen, ob und in welcher Weise die Vertheilung der Beitraglisten in den 41 Urwahlbezirken der Stadt durch Bürger zu bewirken sei. Diejenigen Herren, welche sich dieser Mithwaltung unterziehen wollten, würden zu ersuchen sein, persönlich die Listen den Hauswirthern zur weiteren Beförderung an die Inquilinen einzuhändigen und nach 5 bis 6 Tagen wieder abzuholen. Das Einziehen der Beiträge selbst soll demnächst durch geeignete Boten erfolgen. Herr Stadtrath Becker hält dafür, daß diese Sache recht eigentlich eine Volkssache sei und daß daher das Comité, namentlich durch Männer, verstärkt werden müsse. Herr v. Warnstedt hebt dagegen hervor, daß erfahrungsmäßig jede große Versammlung schwerfällig sei und daß es sich daher nicht empfehlen dürfe, aus allen 41 Urwahlbezirken oder den in anderer Weise abgegrenzten Unterbezirken Mitglieder in das Comité zu deputiren. Bis jetzt haben sich etwa 600 Landwehrfrauen, wozu noch deren Kinder kommen, um Unterstützung beworben und würde letztere, wenn man deren Vertheilung den 41 Unter-Kommissionen übertragen wollte, jedenfalls nach sehr ungleichmäßigen Grundsätzen erfolgen. Nachdem Herr Müller in einer längeren Rede Jedem, der ein warmes Herz für diese Sache hat, zur regen Theilnahme beim Vertheilen der Beitraglisten aufgefodert und auf den Antrag des Herrn Hirsch beschlossen ist, daß die betreffenden Herren diese Listen nicht bloß den Hauswirthern sondern auch den Inquilinen persönlich mit dem Ersuchen um Zeichnung von Beiträgen vorlegen sollen, werden sammtliche Listen der 41 Wahlbezirke einzeln an die sich zu deren Vertheilung freiwillig meldenden Herren übergeben und denselben anheimgestellt, sich bei diesem Geschäfte der Hülfe geeigneter Freunde zu bedienen. Herr Prediger Pauli hält es für angemessen, da die Unterstützungen grundsätzlich ohne jede Rücksicht auf Konfession und Parteistandpunkt gewährt werden sollen, in das Comité auch ein Mitglied der hiesigen jüdischen Gemeinde aufzunehmen, welche sich bei allen Vorkommnissen stets opferwillig gezeigt habe. Hr. Krumsteg empfiehlt dem Comité, namentlich auch dahin seine Sorge zu richten, den zurückgebliebenen Frauen möglichst lohnende Arbeit zu verschaffen, womit den meisten derselben wohl mehr gebietet sein werde als mit baarer Unterstützung. Auf den Antrag des Herrn Hirsch erklärt sich Hr. v. Warnstedt bereit, einen Aufruf an die Bürger zur möglichst reichlichen Zeichnung von Beiträgen in die ihnen vorzuliegenden Listen zu erlassen und schließt die heutige Versammlung mit dem Bemerkten, daß er sich erlauben werde binnen etwa acht Tagen wieder in dieser Angelegenheit zu einer allgemeinen Bürger-Versammlung einzuladen.

Der diesjährige Hauptwollmarkt in Landsberg a. W. findet am 14. und 15. Juni statt. Das Auslegen von Wollen zum Verkauf ist vor dem 14. nicht gestattet.

In verschiedenen Dörfern der Umgegend sollen ebenfalls Cholera-Erkrankungen vorgekommen sein. Auch eine aus Arnswalde gestern hier eingetretene Nachricht meldet dort das Auftreten der Krankheit.

Dem Fischer Heinrich Hock und dem Matrosen Joachim Holz aus Bieck, welche drei Personen vom Tode des Ertrinkens retteten, wird von der Stralsunder Regierung eine öffentliche lobende Anerkennung ertheilt.

Seit drei Tagen ist der Exekutor Birkholz verschwunden, und zwar mit einer Summe von 75 Thlr., die er von einer Wittve erulativisch beigegeben, aber an den Gläubiger derselben nicht abgeliefert hat. Ob derselbe noch weitere Geldbeträge eingezogen, ist noch nicht festgestellt.

Gestern bekam ein Sträfling aus dem hiesigen Kreisgerichts-Gefängnisse, der auf einem Holzhoße arbeitete, einen Choleraanfall, von dem er indessen wieder hergestellt ist. In Folge dessen ist die Verfassung getrieben, alle wegen leichter Vergehen Inhaftirten zu entlassen und neue derartige Verurtheilte vorerst nicht einzulassen.

Die kommandirenden Generale sind dem „Mittl.-Bl.“ zufolge ermächtigt worden, den in etatsmäßigen Offizierstellen Dienste leistenden Postepen-Führern das Anlegen der Offizierwaffe zu gestatten.

Der Fürst zu Putbus macht in der „Stralsunder Zeitung“ bekannt, daß von seiner Kasse Darlehens-Ressenscheine und zwar 100 Thlr. für 101 Thlr. in Zahlung angenommen werden.

Gestern Abend sind Lindenstraße 24 aus einer verschlossenen Bodenkammer, vermittelt Herausziehens der Krämpfe, mehrere Bettstücke, wahrscheinlich durch einen Bettler, gestohlen worden.

Die wegen Trunkenheit gestern Abend zum Polizei-Gefängnisse eingelieferte Wittve Schauer, 55 Jahr alt, wurde heute Morgens, anscheinend in Folge eines Schlaganfalles, in ihrer Zelle als Leiche vorgefunden.

Beförderungen in der Armee: I. Zu Generals der Infanterie: Die Gen.-Lieuts. Herzog von Sachsen-Altenburg Hobbit, Chef des 2. schles. Jäger-Bataillons Nr. 6, Fv. v. Moitte, Chef des Generalstabes der Armee, v. Koon, Kriegs- und Marine-Minister, und Kronprinz v. Preußen Königliche Hoheit, Oberbefehl-

haber der 2. Armee. — II. Zu General-Lieutenants: Die General-Majors v. Großmann, Kommandeur der 1. Inf.-Div., v. Lechtritz, Inspekteur der 4. Art.-Inspektion, Pagenstecher, Inspekteur der 3. Ingenieur-Inf., v. Kirchbach, Kommandeur der 10. Inf.-Division, und v. Weder, Kommandeur der 3. Infanterie-Division. Den Charakter als General-Lieutenant erhält: Gen.-Maj. v. Roder à la suite der Armee. — III. Zu General-Majors: Die Obersten v. Stüdradt, Komm. der 29. Inf.-Brigade, v. Hiller, Komm. der 28. Inf.-Brigade, Wittich, Komm. der 20. Inf.-Brig., v. Cranach, Komm. der 24. Inf.-Brig., v. Kofe, Komm. der 12. Inf.-Brig., v. Schmidt, Komm. der 16. Inf.-Brig., v. Kleist, Inspr. der 2. Festungs-Inspektion, v. Hoffmann, Komm. der 22. Inf.-Brig. und v. Glasenapp, Komm. der 30. Inf.-Brig.

IV. Zu Obersten u. A.: Der Oberst Drlovius, Komm. des 2. pomm. Landw.-Regts. Nr. 9 erhält ein Patent seiner Charge; ferner die Oberst-Lieuts. v. Krane, Komm. des 4. pomm. Inf.-Regts. Nr. 21, v. Stahr, Komm. des 3. pomm. Inf.-Regts. Nr. 14. — Den Charakter als Oberst erhalten: v. Daum, Bezirks-Komm. des 3. Bats. (Anclam) 1. pomm. Landw.-Regts. Nr. 2, v. Joller, Bez.-Komm. des 3. Bats. (Schneidemühl) 3. pomm. Landw.-Regts. Nr. 14. — V. Zu Oberst-Lieutenants u. A.: v. Korffleisch, vom 5. pomm. Inf.-Reg. Nr. 42, v. Zaborowski, vom 3. pomm. Inf.-Reg. Nr. 14, Wohlgenuth, vom pomm. Feld-Reg. Nr. 2; der Major Schmelzer, Komm. des pomm. Train-Bat. Nr. 2. — Den Charakter als Oberst-Lieutenant erhalt: v. Baltter, Bezirks-Komm. des 3. Bats. (Schwielbin) 2. pomm. Landw.-Regts. Nr. 9.

Greifswald, 4. Juni. Noch nie zuvor ist die hiesige Universität so stark frequentirt gewesen, wie jetzt. Vor 10 Jahren zählte sie nur 232, in diesem Semester aber 418 Studenten, und von diesen gehören 243 allein der medizinischen Fakultät an. Die philosophische Fakultät zählt 120, die juristische 23 und die theologische 17 Studierende.

Bermischtes.

Das „Fr.-Bl.“ berichtet: Die Herrschaft Laube bei Biesenthal, Besitzthum des Grafen Nöbern, ist am Montag Mittag ein Raub der Flammen geworden. Laube, ziemlich hoch gelegen, enthält ein Amt mit Brennerei, Schäferei, 14—16 Bauerngehöfte, eine Kirche, eine Försterei, welche sämmtliche Gebäude durch das Feuer, das bei dem herrschenden Winde reichliche Nahrung erhielt, verzehrt wurden. Der Herr Graf war selber von Anfang bis Ende thätig; es gelang indessen nicht, eines der Gebäude zu retten.

Neuere Nachrichten.

Kiel, 8. Juni, Vormittags. Der General-Lieutenant Freiherr von Manteuffel hat sich am Montag nach dem Feldmarschall-Lieutenant v. Gahlenz bereits aufgefodert, die gemeinschaftliche Regierung für die Herzogthümer mit ihm hier wieder einzurichten. Ueber die Antwort des Feldmarschall-Lieutenants v. Gahlenz verläutet noch nichts. Die hiesigen Regierungsarchive und Kassen sollen österreichischerseits nach Altona dirigirt sein.

Dresden, 8. Juni, Nachm. Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Politik der Regierung in der Rüstungsangelegenheit allenthalten gebilligt und ist den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer, welche die Forderung der Regierung hinsichtlich des Militärkredits bewilligt hatte, überall beigetreten. Den Beschluss der letzteren bezüglich des Parlamentes hat die Kammer verworfen und dafür folgenden Ausschufantrag angenommen: Die Staatsregierung möge zur Verwirklichung der königlichen Zusage in der Thronrede mit voller Energie auf eine, den wahren Bedürfnissen Deutschlands entsprechende, auf dem Wege des Rechts und unter Theilnahme von Vertretern der Nation ins Leben zu rufende Reform der Bundesverfassung, für deren Zustandekommen auch gegenseitige Opfer nicht zu scheuen sind, hinwirken und insbesondere sich anlegen sein lassen, die baldigste Einberufung eines deutschen Parlamentes herbeizuführen.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Hannover, Kurhessen, Oldenburg und die Staaten, welche mit ihren Contingenten die Reserve-Infanterie-Division bilden, stehen in der Mainzer Besatzungsfrage auf Seiten Preußens. Ebenso Baiern, Baden, die beiden Mecklenburgs, die Hansestädte und, wie es heißt, auch Luxemburg. Aus Karlsruhe wird glaubhaft gemeldet: Den Friedensbestrebungen des Großherzogs von Baden hat sich außer dem Großherzoge von Sachsen-Weimar auch der Herzog Ernst von Koburg angeschlossen. Sachsen-Meinungen hat sich gegen die preussischen Parlaments- und Reformpläne ausgesprochen, welchen die übrigen thüringischen Staaten zustimmen.

Frankfurt, 8. Juni, Abends. Die erwartete Bundestagsitzung hat nicht stattgefunden, weil der Militärausschuss sich über die Besatzungsfrage nicht hat einigen können. Oesterreich besteht darauf, daß Kurhessen Mainz besetzen soll. Man glaubt, daß auch die zu morgen angesagte Bundestagsitzung nicht zu Stande kommen werde.

Karlsruhe, 8. Juni, Vormittags. In dem preussischen Cirkular vom 27. Mai d. J. über die Bundesreformfrage heißt es: Was E. Majestät den König persönlich anbetrifft, so liegt Allerhöchstdessen nichts ferner, als Seine Bundesgenossen, die deutschen Fürsten beinträchtigen oder unterdrücken zu wollen. Allerhöchstderselbe will mit ihnen als Einer Ihres Gleichen gemeinsam für die gemeinsame Sicherheit nach innen und nach außen sorgen, aber besser als bisher. Wer diesen ernststen Willen und das längst auf jenes Ziel gerichtete Bestreben Seiner Majestät als Ergebnis persönlichen Ehrgeizes schildert, der entstellt die Thatfachen, welche von Allerhöchstdessen Handlungs- und Sinnesweise offenes Zeugnis ablegen. E. Majestät der König sind stets weit davon entfernt gewesen, einen Ehrgeiz zu hegen, der auf Kosten der Nachbarn und Bundesgenossen Befriedigung gesucht hätte, wenn Allerhöchstdessen auch nach mannigfachen Erfahrungen darauf verzichten müssen, die Verleumdungen zum Schweigen zu bringen. Seine Majestät beabsichtigen auch jetzt mit der Bundesreform nicht, den deutschen Fürsten Opfer anzufinnen, welche Preußen nicht ebenso im Interesse der Gesamtheit zu bringen bereit wäre.

Karlsruhe, 8. Juni, Abends. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer verlangte die Regierung für die Mobilmachung der Armee einen Kredit von 3,813,000 Gulden und legte einen die Einberufung der Exkapitulanten betreffenden Gesetzentwurf vor.

Stuttgart, 8. Juni, Nachmittags. Die Abgeordneten-

kammer hat den Antrag des Abgeordneten Hopf, das Militär auf die Verfassung zu vereidigen, abgelehnt.

Heute Nachmittags 3 Uhr ist der Landtag geschlossen worden. **Wien, 8. Juni, Abends.** Die „Neue Freie Presse“ theilt eine Analyse der Rückäußerung Frankreichs auf die österreichische Note vom 1. Juni mit, also lautend: Die französische Regierung befindet sich zunächst nicht in der Lage, die Voraussetzungen, an welche Oesterreich seine Theilnahme an der Konferenz geknüpft hat, erfüllen zu können. Sie müsse demnach darauf verzichten, daß ihrer Einladung weitere Folge gegeben werde. Sie könne es bedauern, daß jene Voraussetzungen formulirt würden, aber sie begriffe und achte dieselben. Uebrigens halte sie an der Hoffnung fest, der Augenblick werde kommen, wo es ihr vergönnt sein werde, ihre uneigennütige Anstrengung zur aufrichtigen, dauernden Befestigung des Friedens in Europa unter Mitwirkung aller Großmächte zu erneuern und dieselben dem erwünschten Ziele zuzuführen.

Die „Presse“ meldet in ihrer Abendausgabe: In hiesigen gut-unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß der durch das Einrücken der Preußen in Holstein gestellte Kriegesfall nicht eine sofortige Aktion Oesterreichs herbeiführen werde, sondern daß, da Oesterreich die holsteinische Angelegenheit dem Bunde überantwortet habe, auch die erste Aktion gegen Preußen dem Bunde überlassen werden soll.

Triest, 8. Juni. Der fällige Lloyd-Dampfer ist mit der ostindischen und chinesischen Post heute Nachmittags eingetroffen.

Paris, 8. Juni, Nachmittags. Morgen wird ein Ministerrath und eine Geheimrathssitzung stattfinden.

Paris, 8. Juni, Abends. Die „France“ sagt: Der Herzog von Gramont hat in Wien den letzten Versuch gemacht, eine Veröhnung herbeizuführen. Der Graf Mensdorff hat aber die in der Antwort auf den Konferenzvorschlag ausgesprochenen Erklärungen einfach aufrecht erhalten. Die Depeschen des Herzogs von Gramont, die über die Resultate seiner Bemühungen Bericht erstatten sollen, werden morgen erwartet.

Der Prinz Napoleon hat eine längere Unterredung mit dem Kaiser gehabt.

London, 8. Juni, Nachmittags. „Reuter's Office“ meldet: Newyork, 30. Mai. Der Senat verwarf den Paragrapphen der Rekonstruktionsbill, welcher den früheren Rebellen ihr Stimmrecht abspricht. — General Scott ist gestorben.

Wollbericht.

Breslau, 7. Juni. Der Wollmarkt in erster Hand kann als beendet angesehen werden, nachdem fast das ganze Quantum schlesischer Dominol-Wollen verkauft ist. In Folge dessen wurde heute auf den Lagen, wo gestern noch wenig Geschäft stattfand, bedeutend umgesetzte und bessere Preise erzielt, als die Vormärkte hoffen ließen. Für die Preisreduktion dürfte der Durchschnitt von 10 Thlr. gegen das Vorjahr maßgebend sein; denn wenn auch einzelne Partien 15 Thlr., andere dagegen nur 5—8 Thlr. Minus erzielten, so lag dies mehr an der jeweiligen Qualität und Wäsche, welche sehr verschieden ausgefallen ist. Obgleich bei den so schwierigen Gebverhältnissen die einzelnen Fabrikanten weniger Waare als sonst kauften, so wurde dies durch die große Anzahl von ausländischen Käufern ausgeglichen, welche sich wahrscheinlich durch die Aussicht auf überaus gedrückte Preise abreich eingeunden hatten. Das zu Markte gebrachte Quantum läßt sich schwer schätzen, da noch heute Zufuhren eintreffen; doch wird die Summe etwa 65—70,000 Ctr. betragen, d. h. etwa 10,000 Ctr. weniger, als vor. Jahr, was hauptsächlich in den geringeren Abflüssen der großen Häubler begründet ist. Wir notiren schlesische hochfeine und Electoral Wolle 78—85 Thlr., feine 68—75 Thlr. gute und mittelfeine 60—65 Thlr., mittel 55—58 Thlr. Der Verkauf des hiesigen Marktes ist demnach als höchst günstig anzusehen, da für den Ausfall im Preisstande das Geld, bei einem Diskont von 9 pCt. und den jetzigen Notierungen aller Staatspapiere, auch einen entsprechend höheren Werth vertritt. Dank der Vorzüge der beteiligten Verwaltungs-Behörden — besonders der hiesigen Handelskammer und der königlichen Bank — sind wir vor der gefürchteten Panik im Wollgeschäft bewahrt worden, da die Produzenten (im Bewußtsein einer Beilehnung zu 1/2) fester auf Preise haften konnten, als dies ohne diese Stütze hätte geschehen können.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 8. Juni, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Drusus (S.D.), Regener von Königsberg; Aries, Abend von Hamburg; Ernestine Wilhelmine, Hohenburg; Fürsthermsmünde, Gottlieb von Kiel; Maria, Rabtegen von Sonderburg; Henriette, Boye von Kopenhagen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. Juni. Witterung: klare Luft. Temperatur: + 20° R. Wind: NW.

An der Börse.
Weizen wenig verändert, loco pr. 85 Pfd. gelber 60—66 R. bez., mit Auswuchs 36—58 R. bez., 83—85 Pfd. gelber Juni-Juli 65 1/2, 1/2 R. bez. u. Gd., Juli-August 66 1/2, 1/2 R. bez., Br. u. Gd., September-Oktober 67 R. bez. u. Br.

Roggen anfangs höher, schließt matt, pr. 2000 Pfd. loco 41 1/2 bis 43 1/2 R. bez., Juni-Juli 43 1/2, 43 R. bez. u. Br., Juli-August 44 1/2, 44 R. bez. u. Br., September-Oktober 44 1/2, 44 R. bez.

Gerste fest, loco pr. 70 Pfd. schles. 36—41 R. bez., pommersche 38 R. bez., 70 Pfd. schles. Juni 41 R. Gd.
Hafer loco pr. 50 Pfd. 27—29 R. bez., 1 Ladung vorpommerscher 29 R. bez., 47—50 Pfd. Juni-Juli 29 1/2 R. Br.

Alkohol still, loco fehlt, August-September 11 1/2 R. bez., September-Oktober 11 1/2 R. Br., 11 1/3 R. Gd.
Spiritus fest, schließt matter, loco ohne Faß 12 1/2 R. bez., Juni-Juli 12 R. bez., Juli-August 12 1/2, 1/2 R. bez., August-September 13 1/2 R. bez.

Angemeldet: 100 Wipl. Roggen.
Landmarkt.
Weizen 51—61 R. bez., Roggen 42—45 R. bez., Gerste 35—41 R. bez., Erbsen 44—50 R. per 25 Schfl., Hafer 27—30 R. per 25 Schfl., Weizen pr. Ctr. 1—1 1/2 R., Stroh pr. Schock 14—18 R.

Berlin, 9. Juni, 2 Uhr 5 Min. Nachmittags. Staatsanleihe 70 bez., Staats-Anleihe 4 1/2, 82 bez., Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 110 bez., Stargard-Posen Eisenbahn-Aktien 74 bez., Dettner-Nat-Anleihe 43 1/2 bez., Pomm. Pfandbriefe 78 bez., Obe schlesische Eisenbahn-Aktien 122 bez., Wien 2 Mt 72 1/2 bez., London 3 Mt. 6. 18 1/2 bez., Paris 2 Mt. 79 1/2 bez., Hamburg 2 Mt. 149 1/2 bez., Mecklenburger Eisenbahn-Aktien 53 bez., Russ. Prämien-Anleihe 72 bez., Russ. Banknoten 64 1/2 bez., Amerikaner 69, 68 1/2 bez.

Roggen Juni-Juli 44 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 44 1/2, 44 1/2 R. bez., September-Oktober 44 1/2, bez., 1/2 Gd., Rüböl loco 14 R. Br., Juni 13 1/2 R. Br., u. Br., Juni-Juli 12 1/2 R. bez., September-Oktober 11 1/2, 11 1/2 R. bez., Spiritus loco 12 1/2 R. bez., Juni-Juli 12 1/2 R. bez., Juli-August 12 1/2, 1/2 R. bez., August-September 13 1/2, 1/2 R. bez.

Hamburg, 8. Juni. Getreidemarkt ruhig, fest. Weizen pr. Juni-Juli 5400 Pfd netto 112 Banknotfr. Br., 111 Gd., pr. Juli-August 114 1/2 R., 114 Gd., Roggen pr. Juni-Juli 5000 Pfd. Brutto 76 R., 75 Gd., pr. Juli-August 78 R., 77 Gd., Weizen pr. Juni 26 1/2 R., Oktober 25 1/2—25 1/2 R. Kaffee und Zin unversch. — Wetter schön, bedeckt.

Amsterdam, 8. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt fester, Roggen pr. Oktober 180. Rapps pr. Oktober 66. Rüböl pr. Ctr. 65 1/2 R.

London, 8. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen zu Mittwochspreisen verkauft. In fremdem beschränkter Anfaß. Gerste gefragt, Hafer etwas niedriger.